

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

1.5.1887 (No. 103)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Mai.

№ 103.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, Seine Durchlaucht den Fürsten Lodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen, zum Ritter Höchstihres Hausordens der Treue zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem kommandirenden General des 15. Armeekorps, Generalleutnant von Heudach, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Major Freiherrn von und zu Bodman, Bataillonkommandeur im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 in Berlin, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn und Ministerialrath im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Dr. Eugen von Jagmann, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlichen St. Anna-Ordens zweiter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Lakaien Steinbach und Vogt I. in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königlich preussischen Rothen-Adler-Medaille zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. April.

Die Freilassung des vielgenannten französischen Polizeikommissars Schnebele ist gestern Abend auf Verfügung des Untersuchungsrichters in Straßburg erfolgt. Ein Telegramm aus Metz berichtet über die Haftentlassung und die Abreise des französischen Polizeibeamten folgenden Näheren: Schnebele reiste mit dem, am Mittwoch von Metz abfahrenden Schnellzuge über Metz und Novacant nach Bagny ab. Die Freilassungsordre war gestern Abend um 9 Uhr eingetroffen; Schnebele verkehrte bis zu seiner Abfahrt ungehindert in der Metzger Bahnhofrestauration und nahm dann, zusammen mit einem Vertreter der Reichseisenbahn, im letzten Wagen des Zuges Platz. Die Abfahrt erfolgte in der ruhigsten Weise, kaum zwanzig Personen waren am Bahnhof anwesend. Nachdem die Angelegenheit in solcher Weise geordnet ist, entfällt für den französischen Botschafter in Berlin jeder Grund, den von seiner Regierung erbetenen Urlaub länger aufzuschieben; Herr Herbet reist heute Mittag, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, mit vierzehntägigem Urlaub nach Paris, um seine auf einige Zeit nach Frankreich reisende Familie zu geleiten. Da die Haftentlassung Schnebele's schon in den letzten Tagen als wahrscheinlich angenommen wurde, so liegen bereits heute englische Pressstimmen vor, welche sich über diese Lösung der An-

legenheit äußern. Es geschieht dies in einer für die deutsche Regierung sehr ehrenvollen Weise. Die Blätter sprechen ihre Befriedigung über den günstigen Ausgang des Falles aus und jollen der Friedensliebe des Deutschen Kaisers volle Anerkennung. Die „Morning Post“ meint, die Großmuth des Kaisers trage dazu bei, zu zeigen, daß Frankreich mehr als je verpflichtet ist, dem mächtigen Nachbar gegenüber eine loyale und gradlinige Politik einzuschlagen. „Daily Telegraph“ hofft, der Zwischenfall werde für die Sache des Friedens günstige Früchte tragen und sollte die Gemüther der Franzosen für immer von dem Argwohn befreien, Fürst Bismarck wolle Frankreich provozieren. Nachdem Deutschland solche auffällig hochherzige Beweise für den Wunsch, Streitigkeiten zu vermeiden, gegeben hat, wäre es das Mindeste, was Frankreich thun könne, sich der Erzeugung solcher Anlässe zu enthalten.

Diese Pressurtheile genügen, um zu zeigen, daß trotz der Nachgiebigkeit Deutschlands Frankreich keineswegs als der gewinnende Theil aus der Schnebele-Affaire hervorgeht.

Wie bereits gestern bemerkt, wird in England nicht mehr geläugnet, daß der Aufstand in Afghanistan einen für den Emir sehr bedrohlichen Charakter angenommen hat. Die Empörung hat eine größere Ausdehnung angenommen, wozu namentlich die wiederholten Erfolge der Aufständischen über Abtheilungen von Regierungstruppen beigetragen haben. — Das in Allahabad erscheinende Journal „Pioneer“ veröffentlicht Nachrichten, denen zufolge sämtliche Ghilzais von Schatargardan südwärts an der Empörung theilnehmen, ebenso ein Theil der Suleiman Aghel-Ghilzais und die südlich von Ghazni ansässigen Hazaras.

Deutschland.

* Berlin, 29. April. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag mehrere kurze Vorträge entgegen, empfing im Beisein des Staatssekretärs Grafen Herbert v. Bismarck den neuernannten Gesandten von Uruguay zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens und konferirte dann noch mit dem Staatssekretär Grafen v. Bismarck und dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmsdorf. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr von derselben den Generalquartiermeister Generalleutnant Grafen Waldersee und den Grafen Stolberg.

— In der gestern unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung erteilte der Bundesrath dem Entwurfe eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Zununngsweisen), der Nachtragskonvention zwischen Deutschland und Rumänien vom 1. März 1887 zur deutsch-rumänischen Handelskonvention vom 14. November 1877 und dem Entwurf einer Anweisung zur Genümmung, Aufbewahrung und Verbenutzung von Thierlymphe die Zustimmung. Ueber den vom Reichstage abgeänderten Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderungen des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 soll in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden. Von dem Bericht der Untersuchungskommission zur Revision des Patentgesetzes nahm die Versammlung Kenntniß. Endlich wurde noch über den Sr. Majestät dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschlag wegen Befreiung der Stelle eines Vizepräsidenten beim Reichsbankdirektorium Beschluß gefaßt.

Großherzogliches Hoftheater.

— Fräulein Engelhardt vom Hamburger Thalia-Theater setzte gestern ihr Gastspiel, nachdem sie am Dienstag als „Kind des Glücks“ einen so freundlichen Erfolg errungen, als „Athenbrödel“ in dem Schauspiel von Roderich Benedix fort. Obgleich man aber unter einem Athenbrödel doch eigentlich das Gegenheil von einem Kinde des Glücks versteht, haben das Schauspiel der Frau Birch-Pfeiffer und das Benedix'sche mit einander in Bezug auf die Handlung und auf die Charakteristik der weiblichen Hauptfigur so viele Ähnlichkeit, daß es dem Theaterbesucher schwer wird, an einen nur zufälligen Zusammenhang zwischen beiden Stücken zu glauben. Hermance und die Elfriede sind geistes- und herzensverwandte Gestalten, die auch in ihrem Geschieh unheimlich viel Gemeinsames haben. Für ein Gastspiel und noch dazu für ein auf Engagement berechnetes Gastspiel, bei dem es doch darauf ankommt, den Umfang eines Talentes festzustellen, ist die Wahl zweier so ähnlicher Rollen nicht empfehlenswerth; man ist da nach dem zweiten Gastspielabend nicht viel klüger als nach dem ersten. Die Frage nach der künstlerischen Vielseitigkeit unseres Gastes muß also auch heute für uns unentschieden bleiben, und das ist allerdings um so mißlicher, als Fräulein Engelhardt doch zum Erfolge für eine Künstlerin gaskirt, die durch ihre außerordentlich große Berwendbarkeit in Rollen der verschiedensten Art eine Stütze des Repertoires bildet. Im Uebrigen bestätigte das gestrige Auftreten des Fräulein Engelhardt den guten Eindruck ihrer vorigen Leistung, es verfiel ihm, indem das Spiel gestern noch freier und sicherer erschien. Das kluge, bescheidene Mädchen mit dem sinnigen Gemüth und dem warm empfindenden Herzen, wie der Verfasser es in der Elfriede gezeichnet, fand eine sehr sympathische Verkörperung. Die Erzählung von der Meerfahrt des Columbus sprach die

Darstellerin mit so überzeugendem und natürlichem Ausdruck, daß man die Unnatürlichkeit der Situation darüber vergaß; denn daß das Athenbrödel der Pension mit Ausdrücken wie der „wahrhaftigen Großthat eines bedeutenden Mannes“ u. dergl. um sich wirft, entspricht doch weder dem Begriffsvermögen noch dem Sprachschlage eines einfach erzogenen Mädchens in ihrem Alter. Aber Fräulein Engelhardt sprach die Erzählung so schlicht und wahr, und verband mit der Wärme des Vortrags so viel edle mädchenhafte Zurückhaltung, daß die Scene vortrefflich wirkte. Bei der letzten Scene im Walde stellte sie das Erwachen der Liebe Elfriedens zu Albrecht mit innigem und zartem Ausdruck dar und wie in dieser Scene für die Empfindung befehligen Liebesglücks, so traf sie in der Scene der Verlobung Elfriedens aus dem Pensionat auch für das Gefühl schmerzlicher Bewegung den rechten Ton. Auch dem treuerzigen, vertrauensvollen Wesen und dem harmlosen Frohsinn Elfriedens wurde Fräulein Engelhardt in ihrer gefälligen Verkörperung der Rolle gerecht.

Die Aufführung des Benedix'schen Lustspiels bot auch außer der Darstellung der Titelrolle viel Gutes; die gezeigte, frühe Pensionsvorleserin des Fräulein Wabel, der annahmende und nachsichtige Magister des Herrn Jelenko, der gutmüthig-schwache Doktor Beltenius des Herrn Lange sind treffliche Leistungen, welche das Charakteristische dieser Rollen scharf und lebendig wiedergeben; den alten Grafen gab Herr Keiff mit guter Repräsentation. Neben dem Albrecht des Herrn Paul darf man auch die Mutter Gertrud des Fräulein Gröffer nicht vergessen, eine prächtige, gemüthsarme Darstellung. Um das Gelingen der Pensionatsjungen machten sich namentlich Fräulein Fritsch und Fräulein Gläfer verdient, die ihre kleinen Rollen mit hübschen Jügen ausstatteten, während Fräulein Bock einen so schweren Ton anstahl.

— Die angestregten Kommissionsberatungen im Reichstage scheinen erfreulicherweise die erwarteten Früchte insoweit zu bringen, daß beim Wiederzusammentritt des Plenums reichlicher Arbeitsstoff vorhanden sein wird. Die Kommission für den Gesetzentwurf, den Verkehr mit Kunstbutter betreffend, hat heute die zweite Lesung beendet. In der Budgetkommission wird die Berathung des Nachtragssetats wahrscheinlich morgen gleichfalls zum Abschluß gelangen. Die Arbeiterschutzkommission hat schon gestern Abend ihr Werk geschlossen. Ebenso ist der Gesetzentwurf über blei- und zinkhaltige Gefäße durchberathen und in der Wahlprüfungscommission, deren Arbeitsgebiet allerdings sehr ausgedehnt ist, werden von den ihr zunächst überwiesenen 63 Wahlensprüchen mit Ende der Woche schon gegen 30 für die Erledigung im Plenum bereit gestellt sein.

— Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung das Gesetz betreffend Uebernahme der Kantongefängnisse in der Rheinprovinz auf den Staat in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung an und berieth darauf einige Petitionen.

Danzig, 29. April. Die „Danziger Ztg.“ meldet, daß der Staatsanwalt gegen 26 hiesige Sozialisten wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen, gegen 11 derselben auch wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten und gegen 11 andere wegen Verbreitung verbotener Schriften Anklage erhoben hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. April. Die Redeschleusen sind geöffnet und das Wasser der Budgetdebatte ergießt sich weit und breit. Nicht weniger als 50 Redner für und gegen das Budget sind eingeregnet und von ihnen hat bisher, in zwei langen Sitzungen, nur der achte Theil gesprochen. Und wer hat zugehört? Wenn die Rechte spricht, räumt die Linke das Feld, wenn die Linke donnert, flüchtet die Rechte in's Büffet: was da gesprochen wird, ist eben meist Alles schon dagewesen und hat für Niemanden auch nur den Reiz der Neuheit mehr, jeder Einzelne spricht lediglich zu seiner Partei, die Anstands halber aushält, und — zum Fenster hinaus. Was außerdem die finanzielle Kritik stark beeinträchtigt und manchem Redner sein sorgsam vorbereitetes Konzept verrückt hat, ist die gestrige Rede Hausner's, welche die bedeutendsten Zusammenstellungen und Konklusionen schon vorweg genommen und selbst Plener genöthigt hat, alsbald auf das eigentlich politische Gebiet überzuspringen und uns zu verführen, daß, natürlich durch die Schuld des Ministeriums Taaffe, die nationale Erbitterung uns bereits hart an den Rand des Bürgerkriegs geführt habe, was übrigens den patriotischen Redner nicht hinderte, den Kessel der nationalen Leidenschaften seinerseits noch weiter zu heizen. Was die finanziellen Aufstellungen des gegenwärtigen Ministeriums betrifft, so braucht indessen doch die Bilanz der Finanzpolitik dieses Ministeriums den Vergleich mit der Bilanz seiner Vorgänger sicher nicht zu scheuen, wenn man nur auf die Thatsache hinweist, daß der gegenwärtige Finanzminister noch niemals, wie seine Vorgänger es gethan, die Kassenbestände durch außerordentliche Kredite zu verstärken brauchte, wohl aber wiederholt in der Lage war, aus den Kassenbeständen einen Theil des Defizits zu decken.

Wien, 29. April. Im Abgeordnetenhaus wandte bei der fortgesetzten Berathung des Budgets der Finanzminister sich heute gegen die Forderung einer Erhöhung

* (Kunstnotizen.) Das Gastspiel des Herrn A. Paul am königlichen Hoftheater in Dresden war ein von Glück und Erfolg reich begleitetes und gereichte unserem Karlsruher Kunstinstitut in jeder Beziehung zur Ehre. Herr Paul vertrat in Dresden einen heurauten Kollegen, wozu er von Sr. Excellenz dem Generalintendanten v. Büttig in zuvorkommendster Weise den erforderlichen Urlaub erhalten hatte, um welchen Graf Platen, der Generalintendant der Dresdener Bühne, sich selbst hierhergewendet hatte. Das Publikum nahm den Gast in freundlichster Weise auf und spendete reichen Beifall, der sich, von Rolle zu Rolle, zu den schönsten Erfolgen steigerte. Die gesammte Presse Dresdens bezeichnet in voller Einstimmigkeit Herrn Paul als einen Salon- und Lustspiel-Schauspieler von seltener Begabung, welcher, Intelligenz und glücklichen Humor vereinigend, jeder seiner Leistungen ein vornehmes, charakteristisches Gepräge gibt und dessen Darstellungen doppelt zu rühmen sind, weil er jede Effecthascherei strengstens vermeidet, immer einfach, elegant, vor Allem natürlich bleibt. Ihre Majestäten der König und die Königin beehrten von den sechs Vorstellungen an drei Abenden das Theater mit ihrem Besuch und sprachen Sich in überaus liebenswürdigem und ehrender Weise über die Leistungen des Künstlers aus. — Wie wir hören, ist am Karlsruher Hoftheater das Lustspiel: „Goldfische“, welches an einer größeren Zahl namhafter Bühnen ein Repertoirestück geworden ist, in Vorbereitung. — Es dürfte die hiesigen Kunstfreunde interessieren, daß Frau Meuschen von der Hofoper in München am 25. d. im Londoner Conventgarden-Theater die Rosine in Rossini's Oper „Barbier von Sevilla“ sang und in dieser Rolle einen bedeutenden Erfolg errang. Ihr kurzer Urlaub gestattete der Künstlerin nur ein einziges Auftreten an der italienischen Oper in London.

der direkten Steuern, welche weder dem wirtschaftlichen Verhältnisse noch dem Arbeitsprogramm des Reichsraths günstig sei. Der Minister sprach sich ferner gegen das Branntweinmonopol und die neuen Monopole überhaupt aus, gegen welche unter mancherlei andern Bedenken auch das der Einschränkung des Privatverkehrs der Bürger spreche. Der Minister ging sodann auf die politischen Einwendungen der verschiedenen Redner ein und widerlegte dieselben auf's eingehendste, indem er erklärte, die Regierung könne keine einzelne Partei der Rechten als die ihrige betrachten, wohl aber mit der Rechten als Mehrheit zusammengehen. Schließlich wurde der Schluss der Beratung angenommen und Herbst und Kalhrein zu Generalrednern gewählt.

Frankreich.

Paris, 29. April. Der Unterrichtsminister Berthelet traf gestern aus Algier hier wieder ein. Die Minister Willaund und Granet, welche schon im Begriff waren, zurückzukehren, setzen bekanntlich die Reise nach Tunis fort. Sie müssen deswegen nicht angenehme Dinge hören. Der republikanische Generalrath des Departements Eure-et-Loire hat mit großer Majorität nachstehenden Wunsch genehmigt: „Der Generalrath, in Erwägung, daß unter den obwaltenden Umständen die Sorge, die öffentlichen Gelder zu sparen, dringender denn je ist; daß die zahlreichen Ausflüchter, welche die Minister nach Algerien begleitet haben, Ausgaben verursachen, deren Nutzen nicht erwiesen werden könnte; daß solche Beispiele dazu angethan sind, die berechtigten Unzufriedenheit der Steuerzahler hervorzurufen, schlägt vor, das Bedauern darüber auszusprechen, daß solche Beispiele dem Lande gegeben wurden, und den Wunsch zu äußern, daß sie in Zukunft nicht mehr vorkommen!“ Ueber die ungenügenden Ersparnisse wird auch von anderer Seite geklagt. Die „Justice“ bedauert, daß die Regierung bis jetzt erst einen geringen Theil des Etats für 1888 an die Deputirten hat gelangen lassen, und daß in diesen Abschnitten auch nicht die geringste Spur von dem Wunsche zu finden sei, die Ausgaben zu vermindern. Man habe sich in den Ministerien damit begnügt, das vorjährige Budget abzuschreiben, und nicht einmal daran gedacht, daß dieses Verfahren auch nur den geringsten Widerspruch verursachen könnte. Ganz erstaunlich sei es insbesondere, daß man für Tonkin einfach die Summe der Ausgaben mit 30 Millionen eingestellt habe, ohne auch nur ein einziges erklärendes Wort hinzuzufügen. Es sei jedoch nicht annehmbar, daß Frankreich geneigt sei, diese Rechnung zu zahlen, bevor seine Vertreter die Nichtigkeit derselben geprüft haben.

Italien.

Rom, 29. April. Die neuen Minister sind schon eifrig an der Arbeit. Nach der „Pol. Corr.“ hat Herr Crispi bereits die Durchführung des Gesetzes über die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in Neapel in Angriff genommen. Das Gesetz, das für den genannten Zweck 100 Millionen verwenden will, ist bereits zwei Jahre alt, aber bis jetzt auf dem Papiere stehen geblieben. Das Vorgehen des Ministers erregt begreiflicher Weise in Neapel große Freude. Crispi wendet auch im Allgemeinen der Sanitätspolizei seine Aufmerksamkeit zu und hat bereits mehrere Verfügungen erlassen, welche einen wohlthätigen Einfluß auf die sanitären Verhältnisse des Landes üben und Seuchen und Epidemien möglichst Einhalt zu thun im Stande sein werden. Des Weiteren hat Crispi mehrere wichtige, schon seit längerer Zeit bestehende Verfügungen, wie z. B. die Konstituierung des Municipalitätsrathes von Neapel zur tatsächlichen Durchführung gebracht. Der neue Kriegsminister, General Bertoldi-Diale, hat die Gesetzentwürfe vorbereitet, welche eine bedeutende Erhöhung der Kavallerie und des Pferdebestandes der Artillerie zum Gegenstande haben. Außerdem hat der Kriegsminister bereits der Kammer mitgetheilt, daß er ein eigenes Truppencorps für Afrika zusammenstellen werde, welches besonders organisiert und administriert wird, wodurch dem unpraktischen bisher angewendeten Vorgehen, die Regimenter so zu sagen zu zerreißen und zu desorganisiren, um aus deren Reihen die Truppencorps für Afrika zusammenzustellen, Einhalt gethan werden wird. Der neue Bauminister hat für die Konstruktion der neuen Eisenbahnlinien eine Reform eingeführt, indem er dahin wirt, daß nicht wie bisher eine ganze Reihe von Eisenbahnbauten gleichzeitig in Angriff genommen und so sowohl der Bau als die Mittel zu demselben zerstückelt werden, sondern die neuen Bahnen je nach ihrer Wichtigkeit nach und nach ausgebaut werden. Der Justizminister Zanardelli hat die von ihm unter seiner früheren Justizverwaltung vorbereiteten Reformen in der Gerichtsverwaltung in Angriff genommen und namentlich gegen die endlose Verschleppung von Prozessen energische Maßregeln ergriffen.

Großbritannien.

London, 29. April. Im Oberhaus erklärte Karl Onslow auf Anfrage, die Regierung habe auf den Antrag Kanadas, zur Verbindung der kanadischen Pacificbahn mit China und Japan einen dreimal wöchentlich stattfindenden Dampferdienst zwischen Vancouver und Hongkong einzurichten, nicht eingehen können; sie erwäge jetzt den Vorschlag eines monatlichen Dampferdienstes. — In einer der letzten Sitzungen der Kolonialkonferenz kam namentlich die Angelegenheit der Neu-Hebriden zur Besprechung und es wurde den Vertretern der Kolonien der gesammte mit der französischen Regierung über die Angelegenheit geführte Schriftwechsel vorgelegt. Einige der Delegirten äußerten sich in sehr scharfer Weise über das Verfahren der französischen Regierung, welche noch immer rückfällige Verbrecher nach den Inseln des Stillen Oceans transportirt. — Gladstone empfing am Dienstag

Abend die im Parlament sitzenden Abgeordneten der Arbeiter und sprach sich dafür aus, daß die Gebühren der Wahlbeamten bei Parlamentswahlen ähnlich wie die Kosten der Schulrathswahlen auf die Steuern geschlagen würden. Im weiteren Verlaufe der Unterredung erklärte sich der liberale Führer jederzeit bereit, mit den liberalen Unionisten in nichttrüglichen Fragen zusammenzuwirken. — Parnell hat der ersten Sitzung des Parlaments wieder beigezogen. Man versichert, er habe von seiner Reise in Irland mehrere Schriftstücke mitgebracht, von denen einige Aufklärung über den Schreiber des von den „Times“ veröffentlichten Briefes geben sollen. Die Experten im Schreibfache bezweifeln übrigens stark, daß die Unterschrift des Briefes von der Hand des Herrn Parnell herrührt. Die Vermuthung, daß die „Times“ in dieser Sache myifizirt worden sind, gewinnt eine wesentliche Bekräftigung durch den Umstand, daß der Text des Briefes von einer anderen Hand geschrieben ist, als die Namensfertigung. Diejenigen, welche die fast übertriebene Vorsicht kennen, die einen hervorstechenden Charakterzug des Herrn Parnell bildet, erwachten es für unmöglich, daß derselbe die Unklugheit begangen habe, einen so kompromittirenden Brief an irgend Jemand zu richten und denselben noch dazu durch einen Sekretär niederschreiben zu lassen. Bei alledem läßt sich nicht leugnen, daß die Briefgeschichte einen für Parnell ungünstigen Eindruck im Lande hervorgerufen hat.

Der liberale und radikale Verein von Battersea, Clapham und Wandsworth (London) veranstaltete an einem der letzten Abende in der Connaught-Halle des Albert-Palastes in Battersea eine Kundgebung gegen die Verbrechen-Bill der Regierung. Graf Spencer, der frühere Lordlieutenant von Irland unter dem Ministerium Gladstone, war der Hauptredner. Die Liberalen, erklärte er, verfolgen eine Politik, welche die früheren Sünden Englands gegen die Schwefelinseln wieder gutzumachen und das irische Volk mit dem englischen auszuföhnen beabsichtigt. Die Tories behaupten, daß die Politik der Liberalen sicherlich die Kostreißung Irlands von England zur Folge haben werde. Er könne nicht einen Augenblick daran glauben, da nach seiner Ansicht das irische Volk eine Kostreißung nicht wünsche. In irischen Neben sünden sich vielleicht mancherlei Stellen, welche dahin gedeutet werden können; die Liberalen haben jedoch die Verleumdung Parnells und der anderen irischen Führer, daß Irland mit dem von Gladstone im letzten Jahre vorgeschlagenen Maß der Selbstregierung sich zufrieden geben werde, und Gladstone's Vorgabe laufe gewiß nicht auf Kostreißung hinaus. Weber die irische Bäckerschaft, noch die große, das Land politisch beherrschende Verfassungspartei wünsche Kostreißung, da sie sehr wohl wissen, daß England eine solche nicht dulden würde. Ein Hebelingsvorwurf der Tories sei jetzt, daß die Liberalen als Partei Leute schätzen, welche für verübte Verbrechen verantwortlich seien. Er sympathisire nicht mit Verbrechen, seine Vergangenheit bürge dafür. Bezüglich der von den „Times“ in ihren Artikeln über Parnellismus und Verbrechen gegen ihn erhobenen Anklagen halte er jedes Wort, welches er im vorigen Jahr in Newcastle gesprochen, aufrecht. Wenn Parnell erkläre, den von den „Times“ publizirten Brief nicht verfaßt zu haben, so sei damit die Angelegenheit erledigt.

Rußland.

St. Petersburg, 29. April. In der gestrigen Nacht wurden die Personen, welche der Vertheilung an dem Mordanschlage vom 13. März beschuldigt werden, unter starker Gendarmenbedeckung aus der Festung nach dem Untersuchungsgefängniß gebracht. Die Sitzung begann nun mit der Verlesung der langen Anklageschrift. Am meisten kompromittirt erschienen Generaloff und Andrejewski, beide Studenten von kosakischer Abstammung. Im ganzen befanden sich neun Studenten unter den Angeklagten, unter diesen zwei mit den polnischen Namen Lukaschewitsch und Pilsugki; auch der Apotheker aus Wilna, der die Gifte für die Bomben geliefert, ist Pole.

Serbien.

Belgrad, 29. April. Es wird als durchaus begründet erklärt, daß die Neubildung des Ministeriums einen Systemwechsel mit sich bringen werde. Mehrere Mitglieder der bisherigen Regierung, als verschiedene Vertreter des derzeitigen Systems bekannt, treten auch in das neue Kabinett ein, dessen Ergänzungen, wie man versichert, jedenfalls aus der Fortschrittspartei erfolgen werden.

Der Wiener Korrespondent der „Köln. Ztg.“ schreibt hinsichtlich der Bedeutung des serbischen Ministerwechsels: „Bezüglich der Vorgänge in Belgrad erfahre ich von zuverlässiger Seite, daß, als König Milan dem russischen Gesandten Herrn v. Persiani einen Osterbesuch machte, der Vertreter Oesterreichs anwesend war, woraus dann offenbar geschlossen werden darf, daß dabei nicht von antioesterreichischen Dingen die Rede sein konnte. Uebrigens will man es in hiesigen Regierungskreisen nicht Wort haben, daß man in der serbischen Politik stets einen besonderen Gegensatz zwischen Oesterreich und Rußland aufstellen dürfe. Oesterreich stehe mit Rußland auf freundschaftlichem Fuße und es habe gar nicht das Bedürfnis, sich in serbische Dinge einzumischen. Als vor einiger Zeit ein Ministerium Nikitsch auf der Bildfläche erschien und nahezu fertig war, habe man sich in Wien darob keineswegs beunruhigt. Die natürlichen Interessen Oesterreichs seien durch die natürliche Lage Serbiens hinreichend gewahrt. In hiesigen serbischen Kreisen betont man ebenfalls, daß es sich bei der gegenwärtigen Ministerkrise in Belgrad nicht um einen Systemwechsel der auswärtigen Politik handle. Was dagegen die innere Politik Serbiens betrifft, so dürfte eine Schwankung im liberalen Sinne stattfinden. Die Krone würde eine Erweiterung der bestehenden Einrichtungen, namentlich der Parlamentsbefugnisse, der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsbereichs und der Gemeindeautonomie angestehen. Falls Professor Mitolajewitsch und Ministerialsekretär Miloschewitsch in das Kabinett treten sollten, so würde sich dies, da die beiden Herren der radikalen Partei angehören, als ein Koalitionsministerium mit fortschrittlicher Mehrheit darstellen. Der Rücktritt des Herrn Garaschamin soll diesmal eine ernsthafte Thatsache sein, jedoch würde sich der Ministerpräsident nicht ganz vom politischen Leben zurückziehen, sondern an die Spitze der Fortschrittspartei treten, um eine Umgestaltung derselben auf neuen Grundlagen herbeizuführen. Gewiß sei, daß er ein Koalitionskabinett unterstützen würde. Man wird abwarten müssen, was diesmal aus den in Belgrad von Zeit zu Zeit wiederkehrenden

Belegenheiten entsteht, zumal erst in einigen Tagen eine Lösung der Krise zu erwarten steht.“

Amerika.

New-York, 28. April. Die nächste Präsidentschaftscampagne wird bereits in den ganzen Vereinigten Staaten lebhaft besprochen. Die Nachricht, daß Präsident Cleveland eine Nomination ablehnen werde und sich ins Privatleben zurückziehen gedenke, hat so allgemeine Kundgebungen zu seinen Gunsten hervorgerufen, daß man glaubt, die Demokraten werden ihn als Kandidaten aufs neue aufstellen. Die republikanische „mugwump“-Fraktion würde ihn auch wieder unterstützen. Die Republikaner sondiren die Lage sorgfältig, wissen aber anscheinend noch nicht recht, welchen Kandidaten sie aufstellen sollen. Man spricht viel von Senator Sherman, auch werden die Namen von Senator Allison von Iowa und Emerson von Pennsylvania erwähnt, da die Konvention wahrscheinlich Blaine nicht aufstellen wird, aus Furcht vor einer Niederlage. Blaine wird demnach eine längere Reise nach Europa antreten, da seine Gesundheit sehr mäßig ist. — Der Millionär Jas. Sharp ist wegen Bestechung anlässlich des Broadway-Eisenbahn-Projektes heute dem Prozeß überwiesen worden. Der Anfang desselben ist auf den 11. Mai festgesetzt worden. Gegen Sharp liegen 21 Fälle von Bestechung vor.

Ottawa, 27. April. Das kanadische Haus der Gemeinen hat mit 133 gegen 47 Stimmen eine Resolution gefaßt, in welcher auf die in den Jahren 1882 und 1886 angenommenen Beschlüsse des Hauses zu Gunsten von Home-Rule für Irland hingewiesen und Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß die Regierung ein irisches Zwangs-gesetz eingebracht hat, welches nicht Gesetzeskraft erhalten sollte. (Die englische Regierung wird sich durch diesen Beschluß indessen schwerlich beeinflussen lassen.)

Zeitungsstimmen.

Von dem Hamburgischen Korrespondenten wird ausgeführt, daß die innere Politik des Fürsten Bismarck von dem grundsätzlichen Bestreben diktiert werde, die innerhalb der nationalen Gemeinschaft vorhandenen Kräfte zu schließen und die Entfaltung neuen Streites im Hinblick auf die in der Zukunft liegenden Gefahren zu verhüten. Von diesem Gedanken sei auch sein Vorgehen zum Abschluß des Kampfes zwischen der katholischen Kirche und dem protestantischen Staat geleitet worden. „Aber es gilt nicht bloß“, so heißt es weiter, „den im Lauf der Jahre immer tiefer gewordenen Riß zwischen der Mehrzahl der Katholiken in Preußen und der Regierung wieder zu schließen; das Friedenswerk würde seinen Zweck nur halb erreichen, wenn es Anlaß zu ähnlichen Wirren auf evangelisch-kirchlichem Gebiet gäbe. Einen evangelischen Kulturkampf für den katholischen einzutauschen, hiesie in der That die Herde hinter den Wagen spannen. Deshalb sind die in dem bekannten Hammerstein'schen Antrage zum Ausdruck gelangten hochkirchlichen Bestrebungen von Anfang an von der Staatsregierung auf das Unabweislichste mißbilligt worden. Der am 22. d. M. im preussischen Abgeordnetenhaus unternommene Versuch, diese Bestrebungen in unsächlichen Zusammenhang mit dem staatskirchlichen Frieden auf katholischen Gebiete zu bringen, erfuhr sodann aber eine so energische Zurückweisung, daß damit auch das Schicksal des entsprechenden Gesetzentwurfs Kleist-Aegow im Herrenhause besiegelt erscheint. Nähere die ungenügende Schärfe der Entgegnung des Fürsten Bismarck zum Theil auch von der provokatourischen Form, in welcher Herr v. Hammerstein seine Auffassung dargelegt hatte, und im Besonderen von dem Angriff auf sein kirchliches Interesse und Verhältniß her, so wurde doch der Schwerpunkt der sachlichen Erwiderung auf die trennende Wirkung jener Bestrebungen gelegt. Und mit Recht; denn die orthodoxen und hierarchischen Tendenzen, welche in dem Antrage Hammerstein ihre Verwirklichung anstrebten, rufen nicht allein innerhalb der Protestanten einen schweren Widerstreit hervor und drohen, Kirchenvertretung und Kirchenregiment in Konflikt zu bringen, sie sind auch mit zu geringem, die endlich zwischen den nationalen Parteien hergestellte Eintracht wieder zu zerören.“

Der „Hannoversche Courier“ hebt hervor, daß im Reichstage die Beratung des Nachtragssetats von allen Seiten mit großer, dem Gegenstand angemessener Zurückhaltung gefaßt worden ist, und fährt dann fort: „Selbst die Redner der deutschchristlichen Partei behaupten eine für ihre Gewohnheiten gemäßigtere Haltung, und vom Zentrum betheiligt sich überhaupt Niemand an der Verhandlung. Man wird bezweifeln dürfen, ob selbst die Oppositionsparteien die Verantwortung übernehmen wollen, die Forderungen abzulehnen. Der hohe Ernst der Weltlage, der in den Zahlen dieses Etats zum Ausdruck kommt, kann auch auf das Zentrum und die Deutschchristlichen seinen Eindruck nicht verhehlen. Die Budgetkommission, an welche die Vorlage verwiesen wurde, wird voraussichtlich noch in dieser Woche mit ihren Beratungen fertig werden. Mit großem Nachdruck und vollem Recht hat Dr. v. Bennigsen darauf hingewiesen, daß dieser Nachtragssetat mit seinen gewaltigen Zahlen einen neuen starken Antrieb enthalte, die Steuerreform ohne Verzug durchzuführen und das Reich auf gesunde finanzielle Grundlagen zu stellen. Zu unserer Genugthuung sind denn auch die Besorgnisse wegen einer Vertagung der Zudersteuerreform durch den Staatssekretär Jolobi zurückgewiesen worden. Wenn man in den Worten des Vertreters der Reichsfinanzen noch etwas mehr Entschiedenheit gewünscht hätte, so wird doch, der „N.-Z.“ zufolge, auch anderweitig befähigt, daß in der That in aller nächster Zeit eine Zudersteuervorlage zu erwarten ist, welche in Verbindung mit einem neuen Brauntweinsteuergesetz die Steuerreform zu einem befriedigenden Abschluß bringen dürfte.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. April.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, sowie mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Mary unternehmen heute früh einen Ausflug nach Schloß Eberstein und gedenken heute Abend über Baden-Baden hierher zurückzukehren.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Ludwig Wilhelm und Max treffen mit den Höchsten Herrschaften auf Schloß Eberstein zusammen.

Der Grob. Kompetenzgerichtshof ist gestern wieder zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Den Gegenstand der Verhandlung bildete die Nichtigkeitsbeschwerde, welche der bei dem Grob. Finanzministerium bestellte Vertreter des Staatsinteresses in Verwaltungsrechtsstreitigkeiten auf Grund des § 42 des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege gegen ein von dem Grob. Verwaltungsgerichtshof in einer Tabaksteuerfache erlassenes Erkenntnis eingelegt hatte. Es handelte sich insbesondere um die Anwendung des § 17 des Reichsgesetzes vom 16. Juli 1879 über die Tabaksteuer. Nach dieser Bestimmung „fann“ — wie das Gesetz sich ausdrückt — in dem Falle, wenn von einem Tabakpflanzler der Erntegewinn nach der Verwertung ganz oder theilweise zurückgenommen und der aufbewahrte Tabak oder ein Theil desselben später in eine Niederlage für unversehrten Tabak verbracht wird, für den während der Lagerung beim Tabakpflanzler nachweislich durch Eintrocknen entstandenen Gewichtsverlust an steuerpflichtigen Tabak zu dem bei der Verfertigung zur Niederlage ermittelten Gewicht „nach dem vom Bundesrath zu treffenden näheren Bestimmungen“ noch ein entsprechender Zuschlag gewährt und der hiernach sich ergebende höhere Betrag von der ursprünglich festgestellten Steuer abgezogen werden.

Der Bundesrath hat in § 18 der Bekanntmachung vom 25. März 1880 diesen Zuschlag für die regelmäßigen Fälle auf 1 Prozent des bei der Verfertigung ermittelten Gewichts für 100 Tage der Lagerung festgesetzt, jedoch die Direktionsbehörden ermächtigt, höhere Zuschläge zu gewähren, wenn die nachgehabten Ermittlungen die Annahme entsprechend größerer Abgänge begründen.

Eine Mannheimer Tabakfirma hatte erhebliche Mengen Tabaks in Orten der Pfalz gekauft, dieselben nach der amtlichen Verwertung einzuweisen bei den Pflanzern lagern lassen, dann in eine Niederlage für unversehrten Tabak verbracht. Für den Gewichtsabgang, welcher sich bei der Verfertigung ergab, wurde ihr die gesetzliche Steuer angefest, jedoch nach Berücksichtigung eines, nach der oben erwähnten Vorschrift im Verhältnis von 1 Proz. für 100 Tage Lagerung berechneten Zuschlags. Die betreffende Firma glaubte aber einen Zuschlag in Höhe des gesammten Gewichtsabganges in Anspruch nehmen zu können, weil dieser ganze Abgang lediglich durch Eintrocknen während der Lagerung in Folge der sog. Bauenfermentation, welcher ein ganz naturgemäßer und notwendiger Vorgang sei, sich ergeben habe. Da die Grob. Zollverwaltung diesem Begehren nicht entsprach, erhob die betreffende Firma Klage bei dem Grob. Verwaltungsgerichtshof mit dem Antrag, auszusprechen, die Klägerin sei nicht verpflichtet, die ihr für die Gewichtsabgänge angefesten Steuerbeiträge zu bezahlen. Der Grob. Verwaltungsgerichtshof hat auch unter'm 9. Februar d. J. dem Klagebegehren entsprechend erkannt. Er ging hierbei davon aus, die Würdigung der Thatfrage, ob der Gewichtsabgang lediglich Folge der Eintrocknung sei, stehe allerdings den Steuerverwaltungsbehörden zu; wenn aber — wie hier der Fall — die Thatfachen außer Zweifel ständen, dann stehe dem Steuerpflichtigen ein, durch verwaltungsgerichtliche Klage geschützter Rechtsanspruch auf Freiheit des Gewichtsabganges von der Steuer zu, gemäß dem Grundgedanken des Gesetzes, welches die Steuer nur nach dem Gewichte des Tabaks in fermentirtem oder getrocknetem fabrikationsreifen Zustande berechnet wissen wolle.

Der Grob. Kompetenzgerichtshof vermochte sich nicht von der Richtigkeit dieser Auffassung zu überzeugen. Er glaubte die einschlägige Gesetzesbestimmung dahin auslegen zu müssen, daß durch dieselbe der Steuer-Verwaltungsbehörde nur die Ermächtigung ertheilt, nicht aber eine durch Klage erlangbare Rechtspflicht auferlegt werde, je nach den Umständen durch Zuschlag zum abzulegenden Gewicht eine Steuerermäßigung eintreten zu lassen. Er fand darin, daß der Verwaltungsgerichtshof die Ausübung dieses den Steuer-Verwaltungsbehörden eingeräumten Ermessens seiner Würdigung unterzogen hatte, eine Gewaltsüberschreitung, hob daher das Erkenntnis des Grob. Verwaltungsgerichtshofes als nichtig auf und sprach aus, daß das in der Klage gestellte Begehren vor dem Verwaltungsgerichtshof nicht statthabe.

Den Gerichtshof bildeten die Herren Geh. Referendar Fr. Wielandt, Oberlandesgerichtsrath Gerdel, die Ministerialräthe Dr. Schenkel und Behert, die Oberlandesgerichtsräthe Dr. Wilhelm, Wedekind und Böhm. Vertreter des Staatsinteresses war Herr Finanzrath Claus, Vertreter der klagenden Firma Herr Anwalt Dr. Horn.

Petitionen an den Reichstag. Das fünfte Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen zeigt folgende Eingaben aus dem Großherzogthum Baden an: Die Vorstände der israelitischen Gemeinden zu Ivesheim, Weinheim, Buchen und Ibringen schließen sich der Petition der israelitischen Gemeinde zu Karlsruhe gegen den Erlaß reichsgesetzlicher Maßregeln, das Töbten der Schlachthiere betreffend, an; M. Wasser mann u. Co. zu Schwellingen schließen sich der Petition des Verbandes deutscher Konservenfabrikanten zu Braunschweig, den Bestimmungen in §§ 1 und 3 des Gesetzes vom 1. März 1879, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, die Zustimmung zu verweigern, an; Heinrich Tied, Privatier zu Karlsruhe, überreicht Kostenliquidationen von Rechtsanwälten zur Kenntnissnahme.

(Schenkungen.) Dem Hyl Scheibhardt ist von Ihren Königl. Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin ein Geschenk von 150 M. zugewiesen worden. Ferner quittirt der Ankauf des Landesvereins für Arbeiterkolonien über eine ihm von Seiner Grob. Hoheit dem Prinzen Karl zugegangene Gabe von 100 M.

Beim Brande im Gasthof zum „Goldenen Adler“ ist größerer Schaden für das Gebäude nur durch die angestrenzte Thätigkeit der Feuerwehr abgewendet worden. Der Wirth des genannten Gasthofes, Herr Adolf Steiner, hat als Zeichen der Anerkennung für die wackeren Dienstleistungen der Feuerwehr 200 Mark zu Verfügung gestellt, wovon 100 Mark der Unterstützungskasse der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zugewendet, 50 Mark an die beim Brande thätig gewesene Schutzmannschaft und Gendarmen und weitere 50 Mark an die Mitglieder des Krankenträgercorps verteilt werden sollen.

Aus dem Murghale, 29. April. (Witterung. — Landw. Besprechung.) Jetzt ist endlich Frühlingwetter eingetreten und die Vegetation hat sich auch rasch entwickelt. Die Firschkäpfe stehen in voller Blüthe und auch die Birnbäume blühen schon theilweise. Auf guten Wässern wird schon Grünfutter geholt, denn die Heuorräthe sind fast überall sehr zusammengeschnitten. Unsere Landwirthe sind gewöhnt, schon Anfangs April von ihren besten Weisen Grünfutter zu bekommen; aber heuer lag zu dieser Zeit noch Schnee und der erste Futterchnitt wurde dadurch sehr hinaus geschoben. Die Frühjahrs-Feldbestellung konnte bei der trockenen Witterung der letzten Wochen gut aus-

geführt werden, aber durch das langandauernde Schneewetter sind die Landwirthe mit ihren Arbeiten sehr langsam vorwärts gekommen und heute ist noch manches Feldstück zu bebauen, welches bei zeitigerem Frühjahr schon die aufsprießende junge Saat zeigen würde. — Der Landw. Bezirksverein Gernsbach hat am letzten Sonntag in Staufenberg eine Versammlung abgehalten, bei der Herr Gemeindevorsteher Kuhn aus Rastatt einen Vortrag über Bienenzucht hielt, der allgemein sehr gut gefiel und zu einer lebhaften Nachbesprechung Veranlassung gab. Die Bienen haben einen harten, langen Winter hinter sich und manchem Züchter hat derselbe empfindliche Verluste gebracht. Viele der munteren Thierlein haben dem lange anhaltenden ungünstigen Winterwetter nicht widerstehen können und jetzt, wo des Frühlings Wärme dieselben zum Beginn der Arbeit ruft, fehlen sie, und schwache — zum Theil ganz ausgehorbene — Stöcke sind den Züchtern übrig geblieben. Doch der Frühling kann auch bei der Bienenzucht vieles wieder gut machen, was der Winter verdorben, und der Bienenzüchter darf eben den Muth nie sinken lassen.

Verschiedenes.

Berlin, 29. April. Kaisers Geburtstag und die Po. Anl. Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Kaisers sind nach einer soeben erfolgten amtlichen Zusammenstellung beim hiesigen Kabinettspostamt in den Tagen vom 16. März bis zum 23. März für den Kaiser eingegangen: 7481 eingeschriebene Briefe, 187 gewöhnliche Pakete, 45 eingeschriebene Pakete, 3 Wertpakete. Davon entfielen allein auf den 21. und 22. März: 1509 bezw. 2916 Einschreibebriefe, 47 bezw. 85 gewöhnliche Pakete und je 15 Einschreib- und Wertpakete. Die Zahl der Glückwunschkarten, welche dem Kaiser aus dem gleichen Anlaß in den Tagen vom 21. bis 23. März zugegangen sind, betrug 1542 mit zusammen 57,169 Worten.

Stuttgart, 29. April. Die Elektrotechnische Fabrik in Cannstatt brannte heute Nacht vollständig ab. Die Entzündungsurache des Feuers ist noch unbekannt; von den Einrichtungen konnte nahezu nichts gerettet werden. Glücklicher Weise sind in den letzten Tagen noch größere Lieferungen abgegangen, namentlich die Beleuchtungseinrichtung für italienische Eisenbahngänge. Der Betrieb wird in Bälde wieder aufgenommen werden, da für die erste Zeit die nötigen Räume und die Hilfsmittel der Maschinenfabrik Eßlingen zur Verfügung stehen.

W. Würzburg, 29. April. (Prozeß wegen der Eisenbahnkatastrophe.) Gemäß der heute Nachmittags 5 Uhr erfolgten Verkündung des Urtheils im Prozeß über das Eisenbahnglück am Faulenberg wurde der Zugführer Dürr zu 1 Jahr 3 Monaten (der Staatsanwalt hatte 18 Monate beantragt), der Lokomotivführer Weidner zu 9 Monaten und Oberstationsmeister Dörmelinger zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; die fünf übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

(Aus der Erdbegengend) von Osvealetti figure (ital. Riviera) wird der Berliner „Post“ von Mitte April geschrieben: Trotz der prachtvollsten Witterung weilen nur noch wenig Fremde mehr an der Riviera; Erdbeden sind seit dem 11. v. M. nicht mehr vorgekommen. Nächster Tage läßt die Verwaltung der italienischen Staatsstraßen den 40,000 Kubimeter enthaltenden Felsblock, Rovereto, 2 Kilometer nördlich von Ventimiglia, oberhalb der Rivierastraße, sprengen, weil er infolge des Achermettwos Erdbeden ein Riß bekommen hatte und auf die Straße herabstürzen drohte. Für die Obdachlosen von Baiardo und Bussana, die von den Bergeshöhen ins Thal verlegt werden müssen, sind bereits 70 Militärbaracken hergestellt worden, in Taggia und Ceriana über 100, in San Remo 40 u. s. w. In Diano Marina und Bussana sind immer noch mindestens 20 Leichen nicht aufgefunden worden; die Trümmer, unter welchen sie verstreut liegen, sind mit Kalt übergoßen. Das Unterstützungsbedürfniß ist groß. Die Annahme des von der italienischen Regierung behaltene Gesetzentwurfes steht außer Zweifel; es bleibt jedoch auch nach Abzug der Staatsleistungen noch ein Schaden von mehr als 98 Millionen Francs in Vigurien zu vergüten, welcher hauptsächlich die minder bemittelten Klassen trifft. In allen Gemeinden haben durch Regierungsbaumeister Schadenaufnahmen stattgefunden, welche von den Unterpräfekten und Präfekten geprüft werden. Volksschulen sind jetzt allenfalls in Thätigkeit, doch fehlt es sehr noch an den Mitteln für den Lebensmittelauf. Die Zahl der vom Erdbeden Getödteten beträgt in Vigurien 710, die der Schwerverwundeten über 600. Obdachlos geworden sind 18,000 Einwohner.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. April. Vom Abg. Nimmigerode und 127 anderen Landtagsabgeordneten ist ein Antrag eingebracht worden, die Regierung um Einbringung einer Vorlage wegen Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle bei dem Reichstage zu ersuchen. — Der den Abgeordneten heute zugegangene Nachtragsetat beziffert sich auf 12,775,689 M. wovon 11,296,829 M. zur Erhöhung des preussischen Matricularbeitrags an das Reich erforderlich sind, während der Rest durch den erfolgten Ankauf von Privatbahnen herbeigeführt ist.

Berlin, 30. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, Seine Majestät der Kaiser habe die Freilassung Schnebele's verfügt, weil festgestellt worden sei, daß Schnebele sich in Folge einer mit dem diesseitigen Polizeibeamten getroffenen amtlichen Verabredung nach der Stelle begeben hatte, wo seine Verhaftung erfolgte. Einem derartigen dienstlichen Uebereinkommen sei die Natur der Zusage freien Geleits beizulegen, da ohne solche Voraussetzung der laufende amtliche Grenzverkehr nicht aufrecht erhalten werden könne.

Dasselbe Blatt theilt mit, daß Seine Majestät das neue kirchenpolitische Gesetz gestern vollzogen hat und die Veröffentlichung desselben in kürzester Frist zu erwarten sei.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 1. Mai. 59. Abonnem.-Vorst.: „Wallrä“, in 3 Aufzügen, von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

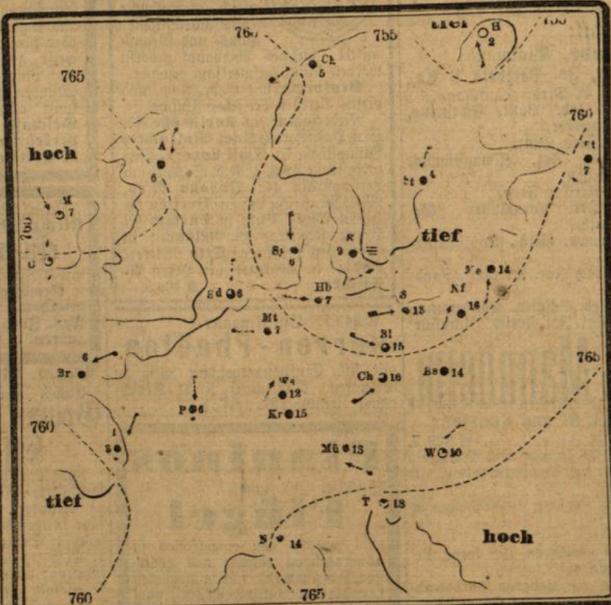
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheschließungen. 30. April. Johann Merkle von Siegelbach, Schneidermeister hier, mit Theresia Kehrle von Großschafsbach. — Franz Ulrich von Ettlingen, Lithograph hier, mit Stefanie Rittershofer von Gernsbach. — Josef Bundschuh von Gerolzhahn, Schneider hier, mit Helena Harter von Sträßburg. — August Nidel von Eberbach, Trompeter hier, mit Karoline Schnerer von Eberbach. — Andreas Haupt von Frauenfee, Schreiner hier, mit Maria Roth von Wörsbach. — Jakob Dummler von Rippur, Wadofenbauer hier, mit Magdalena Welschfelder von Rintheim. — Augustinus Kauer von Hauenerstein, Zimmermann hier, mit Katharina Gobelmann von Bergshausen. — Leo Tröschler von Todtnooß-Wärtle, Mechaniker hier, mit Rosa Wörner von Elchesheim. — Jakob Hafner von Widen, Lokomotivbeizer hier, mit Luise Wächler von Rintlingen. — Ludwig Wag von Stafforth, Schreiner hier, mit Friederike Kemm von Ruppheim. — Johann Knoch von Bruchsal, Gipsler hier, mit Wilhelmine Fader von Zaisenhäusern. — Antonius Rappel von Hauenerstein, Magaziner hier, mit Wilhelmine Kochendorfer von Dimbach. — Georg Walter von Forz, Wächner und Installateur hier, mit Christine Geisler von Kleinfeldbach. — Joh. Kleber von Altshausen, Schrifffeyer hier, mit Katharina Adolph von Sulzbach. — Benjamin Fischer von Freifeld, Schuhmacher hier, mit Philippina Schölich von Eberbach. — Pius Schmitt von Gündelwangen, Bahnassistent in Weinheim, mit Pauline Schleicher von Heidelberg. — Emil Dorts von hier, Kaufmann hier, mit Anna Schallin von Müllheim. — Adolf Greger von hier, Lokomotivbeizer hier, mit Luise Scholl von Weingarten. — Alois Reith von Balzhofen, Oberfeldner hier, mit Anna Friedrich von Dudenheim. — Johannes Kaufmann von Hochhausen, Schmied hier, mit Karoline Lorenz von Leibernburg. — Wilhelm Fauth von Wechtersheim, Schneider hier, mit Elisabeth Jümmendörfer von hier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Stimm.
29. Nachts 9 U. 1)	747.0 +16.6	95	68	SW 1	bedekt
30. Morgs. 7 U.	749.6 +13.2	7.0	62	SW 1	"
30. Mittags 2 U. 2)	749.3 +14.6	10.5	85	SW 1	"

1) Wetterleuchten. 2) Regen.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. April, Morgs. 3.70 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 30. April, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Das Minimum, welches gestern am Kanal lag, ist nordwärts nach Schweden fortgeschritten, während ein barometrisches Maximum über Großbritannien in der Entwicklung begriffen ist, so daß für Deutschland Abkühlung zu erwarten ist. Ueber Centraluropa ist das Wetter vorwiegend trübe, im Westen kühler, im Osten wärmer. In Deutschland ist vielfach Regen gefallen und fanden am Abend vielfach elektrische Entladungen statt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. April 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.05	Staatsbahn	187 1/2
4% Preuss. Konf.	106.00	Kombarden	62 1/2
4% Baden in fl.	103.50	Galizier	164.40
4% in W.	104.90	Elbtal	131 1/4
Deherr. Goldrente	90.40	Westenburger	135.80
Silberrent.	65.85	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	81.00	Rübel-Wüchgen-Hb.	154.50
1877r. Russen	96.00	Gothard	99.70
1880r.	81.75	Wechsel a. Amstb.	168.92
II. Orientanleihe	54.45	London	20.36
Italiener compt.	97.10	Paris	80.70
Ägypter	75.70	Wien	160.30
Spanier	64.60	Napoleonsd'or	16.11
5% Serben	80.00	Privatdisconto	2
Kreditaktien	225%	Bad. Zuckerfabrik	75.90
Disconto-Kommandit	193.70	Allali Westereg.	—
Basler Bankver.	154.50	Kreditaktien	225%
Darmstädter-Bank	137.20	Staatsbahn	187 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	80.35	Kombarden	62 1/2
		Tendenz: fell.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	452.50	Kreditaktien	281.80
Staatsbahn	276.50	Marknoten	62.32
Kombarden	130.50	Tendenz: besser.	
Disf.-Kommand.	193.50	Paris.	
Laurahütte	73.40	4% Anleihe	109.80
Dortmunder	55.40	Spanier	64 1/2
Marienburger	43.30	Ägypter	386
Medlenburger	—	Ottomane	512
Tendenz: —		Tendenz: —	

Todesanzeige.
 Wiesbaden. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen treuen Vatten, den
Reichsgrafen Alfred Adelman von Adelmansfelden,
 Königl. Würt. Rittmeister a. D., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, Ritter mehrerer Orden etc., heute Abend nach schweren Leiden in seinem 39. Lebensjahre mitten aus seinem ernstesten Schaffensdrange zu sich zu rufen.
 Um stille Theilnahme bittet tieferschüttert
Luch Gräfin Adelman von Adelmansfelden,
 geb. Coderill, mit ihrem Kinde Irma.
 Wiesbaden, Villa Riviera, 18. April 1887.

Badischer Frauenverein.
 Am 9. Mai d. J. beginnt ein weiterer, über acht Wochen sich erstreckender **Kochkurs** im Gartenschlößchen dahier. Derselbe ist in erster Reihe für hier wohnhafte Mädchen bestimmt, übrigens werden auch auswärtige wohnende Mädchen zugelassen. Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf die Zubereitung einfacher Mittagskost. Ein Lehrgeld wird nicht erhoben, dagegen hat jede Schülerin zur Deckung sämtlicher Kosten den Betrag von 40 Pf. täglich zu entrichten, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen die **Mittagskost** gereicht wird. Von auswärts kommende Schülerinnen können auf Verlangen Wohnung und **Gesamtvorbereitung** (Frühstück, Mittag- und Abendessen) erhalten und haben hierfür im Ganzen 1 M. täglich zu entrichten. Während der Nachmittagsstunden werden die Schülerinnen in verschiedenen weiblichen Arbeiten unterrichtet. Anmeldungen werden baldigst auf dem Bureau des Frauenvereins (Gartenschlößchen) erbeten, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
 Karlsruhe, den 19. April 1887.
 Der Vorstand der Abtheilung IV. C. 257.3.

Eröffnung BAD RIPPOLDSAU Eröffnung 15. Mai. im badischen Schwarzwald. 15. Mai.
 Eisenbahnstation Wolfach (Schwarzwaldbahn) und Freudenstadt (Württembergische Bahn).
 Altbekannte, althawährte **Eisen- und Natronsäuerlinge.** Milchkuranstalt, heilkräftige Waldluft, ausgezeichnete Hotel-Einrichtungen. **Terra-Kurort** (in Verbindung mit Baden-Baden). Neuerbautes, hochcomfortabel eingerichtetes Conversationsgebäude. **Für die Monate Mai und Juni, sowie von Mitte August bis October reducirte Preise.**
Otto Goeringer,
 C. 312.1. Eigentümer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Nachener und Münchener Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.
 Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1886:
 Grundkapital M. 9,000,000 —
 Prämien-Einnahme für 1886 „ 7,695,490 —
 Zinsen-Einnahme für 1886 „ 727,183 70
 Prämien-Ueberträge „ 5,468,075 90
 Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse (einschließl. des nach Art. 185b/239b des Gesetzes vom 18. Juli 1884 gebildeten Reservefonds von M. 900,000) „ 4,860,377 30
 Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1886 „ 5,072,929,147 —
 Mannheim, den 1. Mai 1887.
 Die General-Agentur:
Bossert & Co.
 C. 323.

Die Agenten der Gesellschaft:
 in Karlsruhe Haupt-Agent **Karl Jundt**, Kaufmann,
 Agent **Karl Barthold**, J. Barthold & Co.,
 in Bretten Wilt. Günger, Buchbinder, in Dettlingen B. Dies, Kaufmann,
 „ Bruchsal Wilt. Schübals, Kaufm., in Dudenheim Joh. Bapt. Schenning,
 „ Durlach Jul. Hochschilb, Kaufmann, Zimmermeister,
 „ Engenstein Louis Hügler, Rathsch., in Forstheim Feis Kunz,
 „ Ettlingen Joh. Baureitel, Stadtbau- Philippshurg Frz. Zimmermann,
 baumeister, Seltermeister,
 „ Forstheim Const. Lösch, Kaufmann, in Neillingen Acisfor Frey,
 „ Forst Leonh. Brühl, Maurermeister, in Müppure Jac. Kornmüller, Ge-
 „ Gagelsfeld Ph. Mathias, Schmiedemtr., meinderath,
 „ Heilbronn Wilt. Aug. Kall, Accisor, in Ruffheim Ludw. Geiß, Raminfeger-
 „ Heilbronn Chr. Hünpler, Pensionär, meister,
 „ Königshaus Joh. Heidenreich, Schuh- in Untergrombach Jac. Krieger, Land-
 machermeister, wirth,
 „ Kronau Forz. Wetter II., Landwirth, in Weiher, Seb. Schäfer, Kaufmann,
 „ Neudorf Joh. Freitel, Defonom, in Zentheru Frz. Jos. Fottsch, Rathschr.

Rheinische Creditbank in Mannheim.
 Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.
 Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.
 Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.
 Alles zu den billigsten, festen Sätzen.
 Wir führen provisionsfreie Chekrechnungen und gewähren für deren Benutzung die größtmöglichen Vortheile und Erleichterungen.
 Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der falligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebenener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.
 Dergleichen nehmen wir verschlossene Werthpapiere in Verwahrung.
 Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
 Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

Sommerfahrplan

der vereinigten Karlsruher, Mühlburger & Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.

Die Züge von und nach Durlach kursiren alle 20 Minuten, von beiden Punkten gleichzeitig abgehend, und zwar mit
 der vollen Stunde,
 „ Stunde und 20 Minuten,
 „ „ „ 40 „
An Wochentagen:
 Letzter Zug ab Karlsruhe: 9⁰⁰ Uhr. Letzter Zug ab Durlach: 10 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen:
 Letzter Zug ab Karlsruhe: 10 Uhr. Letzter Zug ab Durlach: 10⁰⁰ Uhr.
 Die Wagen von und nach Mühlburg kursiren alle 20 Minuten, von beiden Punkten gleichzeitig abgehend, und zwar mit
 der Stunde und 10 Minuten,
 „ „ „ 30 „
 „ „ „ 50 „
Letzter Wagen ab Mühlburg:
An Wochentagen: 9⁰⁰ Uhr. **An Sonn- und Feiertagen:** 9⁰⁰ Uhr.
 Die Stadlinie wird in Intervallen von 6 Minuten mit acht Wagen regelmäßig befahren.
Letzter Wagen ab Durlacher Thor:
An Wochentagen: 10¹² Uhr. **An Sonn- und Feiertagen:** 10¹² Uhr.
Letzter Wagen ab Mühlburger Thor:
An Wochentagen: 10⁰⁰ Uhr. **An Sonn- und Feiertagen:** 10⁰⁰ Uhr.
 Karlsruhe, 1. Mai 1887.

Die Direktion.

Kraft's Binstafeln
 (Mehler, Stuttgart)
 in überaus richtiger Anordnung, deutschen Mahlen, fehlerfrei.
 Preis schön und solid gebunden:
 nur 3 M. 30 Pf.
 Zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchdrlg. in Karlsruhe. C. 358.6.

F. Mayer & Co.
 Hoflieferanten,
 Karlsruhe, Rondelplatz,
 empfehlen
 ihr reiches Lager von Luxus- und Gebrauchs-Artikeln aller Art in
 Porzellan, Fayence, Majolika, Glas, Britannia-Metall, Eisen, Kupfer, Nickel u. Holzwaaren.
 Lampen, Lustres, Pendulen, Orfeverie Christofle.
 Ganzes Service für Hotels und Privathäuser.
 Zu **Geschenken** geeignete Neuheiten in grösster Auswahl.

Ferner wird zum 1. Mai er. der Nachtrag I zum rheinisch-westfälisch-Badeler Gütertarif — Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 18 enthaltend — ausgegeben und schließlich werden zum gleichen Termin für den Verkehr zwischen Oberbach und Mannheim einerseits und Stationen des Direktionsbezirks R 8 I n (rechtsrheinisch) andererseits theilweise ermäßigte, theilweise neue Entfernungen und Frachtsätze eingeführt.
 Nähere Auskunft erteilt das Tarifbureau, sowie die Stationen Oberbach und Mannheim.
 Karlsruhe, den 29. April 1887.
 General-Direktion.

Trempenau. Wie bewirbt man sich geschickt und mit Erfolg um **Offene Stellen?** ist jedem Stellensuchenden äusserst nützlich. Preis gegen 90 Pf. in Marken v. Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Brust- und Lungen-Leidende und solche Personen, welche an **Düsten, Rauech, Heiserkeit, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des achten rheinischen **Trauben-Brust-Honigs**

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehme und zuträglichste Haus- und Gemüsmittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.
 Prospekte mit Gebr.-Ums. und vielen Attesten bei jeder Flasche.
 Niederlagen: in Karlsruhe bei Drn. Hoflieferant **Karl Malzacher**, Lammstrasse 5; **Emil Lorenz**, Victorienstrasse 19 u. Ecke d. Sophien- u. Lessingstrasse 44; **Johann Ried**, Waldhornstrasse 24; in Bretten bei Herrn **Emil Zyl**; in Durlach bei Herrn **Konrad L. Reihner**; in Bruchsal bei Herrn **Otto Mittelstadt**; in Nastatt bei Herrn **A. Fischer**.
 A. 408.5.

Hôtel-Omnibus, leicht und solid gebaut, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Das Freiherl. von Dienzingen'sche Schloss in St. Trudpert im bad. Mühlthal, in reizender Lage am Fuße des Belchens, mit 12-15 Zimmern, einfach aber hinreichend möblirt, mit Stallung und engl. Garten, ist auf längere oder kürzere Zeit, ganz oder theilweise, zu vermieten. — Ort am Plage, Freiburg in 1 1/2-2 Stunden zu erreichen. — Auskunft erteilt das **Bermittlungsgeschäft für Realgeschäfts-Verkehr** von **Albert Roghner** in Freiburg i. B. (F. 2340. Q)

In nächster Nähe des Bahnhofes **Kirchzarten (Höllental)** ist ein **neues Haus** mit 6 Zimmern, 2 Küchen, Keller u. Gemüsegarten **sofort** zu vermieten. Näb. zu erfragen bei **Frz. Jos. Schweizer** in Kirchzarten. C. 344.1.

Herren-Phaëton mit silb. Einspannegeräth billig zu verkaufen. Näb. unter X. 31 Kraichgauer Zeitung, Bruchsal.

Berm. Bekanntmachungen. C. 353. Karlsruhe.

Pianinos und Flügel
 C. 153.4.
 sind wieder neu eingetroffen in überraschend reicher und gediegenster Auswahl vom einfachsten Lerklavier aufsteigend bis zum feinsten Bechstein-, Blüthner- und Steinway-Piano.
 Zuverlässigste Bezugsquelle zu Original-Fabrikpreisen.
Ludwig Schweisgut,
 Grossh. Hoflieferant,
 Karlsruhe, 31 Herrenstr. 31.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Tarifheft II des rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verbandes — besondere Bestimmungen u. Tarifsätze für den Güterverkehr enthaltend — vom 1. September 1883 gelangt am 1. Mai er. der Nachtrag II zur Einführung; derselbe enthält das Waarenverzeichnis und Kilometer-Tarifsätze des Ausnahmetarifs Nr. 18 für bestimmte Güter und wird zum Preise von 0,10 M. für das Exemplar käuflich abgegeben.
 Der vorerwähnte Ausnahmetarif findet im Verkehr mit der Badischen Bahn vorläufig nur auf die Stationen Basel, Friedrichsfeld, Heidelberg und Schweigen Anwendung.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vom 1. Mai l. J. an sind einige Tarifierichtigungen für den Güterverkehr der Station Lindau mit einigen Nassfahnen Stationen vorgenommen worden. Nähere Auskunft erteilt das diesseitige Tarifbureau.
 Karlsruhe, den 29. April 1887.
 General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Tarif für den Güterverkehr der Station Mannheim mit Cronberg, Station der Cronberger Bahn, vom 1. Juli 1884 ist mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. der Nachtrag V ausgegeben worden, in welchem u. A. Ausnahmetarife für bestimmte Städtgüter enthalten sind. Exemplare des Nachtrags sind bei der Güterexpedition Mannheim erhältlich.
 Karlsruhe, den 29. April 1887.
 General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vom 1. Mai l. J. treten im Verkehr zwischen Basel Bad. Bahn und den Nassfahnen Stationen für gewisse Städtgüter ermäßigte Ausnahmetarifsätze in Kraft. Nähere Auskunft erteilt das diesseitige Tarifbureau und die Güterexpedition Basel.
 Karlsruhe, den 30. April 1887.
 General-Direktion.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
 Vom 1. Mai l. J. an wird der Artikel „Rhinusuchenmehl“ im Verkehr zwischen Ludwigshafen a. Rh. und den badischen Stationen im Wege der Ausnahmetarifirung unter die Güter des Spezialtarifs III eingereiht.
 Karlsruhe, den 30. April 1887.
 General-Direktion
 der Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.
 Nr. 58. Die **Groß. Bad. Fondsverwaltung** ist in der Lage, **Kapital-Darlehen** in kleineren und größeren Beträgen an Privatpersonen auf Real-Obligationen, an Gemeinden und Korporationen auch auf Schuldscheine gegen mäßigen Zinsfuß abzugeben.
 Hierauf bezügliche Anfragen wären bei der **Gr. Bad. Anstalten-Kasse in Baden** einzureichen.
 C. 221.2.
 (Mit einer Beilage.)